

Erscheint
Montag, Mittwoch,
freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Bestellungen und Postsummen
zeitig entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ankaufsvorteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 155.

Neuenbürg, Montag den 28. September 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 25. Sept. (WB.) Der Kaiser hat dem Kommandanten des Unterseebootes U 9, Kapitänleutnant Otto Weddigen, das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse, den übrigen Offizieren und Mannschaften das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Berlin, 25. Sept. Der jüngste Inhaber des Eisernen Kreuzes dürfte nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Günther Paulus sein, der noch nicht 16 Jahre alt ist. Der junge Krieger hat bereits 2 Schlachten und 3 größere Gefechte mitgemacht, bei denen er sich durch Tapferkeit besonders auszeichnete. Paulus liegt zur Zeit im Wiesbadener Lazarett.

Köln, 25. Sept. Ueber die schwere Artillerie beim Feldzuge schreibt die „Köln. Volksztg.“: Der jehige Krieg hat mit den 42 Zentimeter-Mörsern ein Geschütz in den Vordergrund treten lassen, dessen Vorhandensein nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern sogar den Angehörigen des deutschen Heeres, sofern sie nicht unmittelbar mit seiner Erprobung und Beschaffung betraut waren, eine völlige Uebersehung bereitet. Hierbei muß den zurzeit verbreiteten Irrtümern entgegengetreten werden, daß dieser Mörser erst zu Beginn des Feldzuges von Krupp beschafft sei und von Kruppischen Ingenieuren bedient würde. Dem ist nicht so. Es handelt sich um ein schon in der Armee eingeführtes Geschütz der Fußartillerie, das auch von dieser bedient wird. Wer je ein so vollkommenes Erzeugnis der Technik wie unsern 42 Zentimeter-Mörser gesehen hat, wird ohne weiteres verstehen, daß es jahrelanger Vorarbeit und eingehender Versuche der Artillerieprüfungskommission in Verbindung mit der Firma Krupp bedurfte, um ein Geschütz zu schaffen, das in der Stunde der Gefahr so gewaltige Leistungen zeigen konnte. Verdienst unserer Fußartillerie aber ist es, daß schwere Gerät dank ihrer hochentwickelten Ausbildung und trotz der durch die Geheimhaltung im Frieden beschrankten Uebung bei schwierigen Geländebedingungen so sachgemäß in Stellung zu bringen, zu bedienen und zu verwenden, wie der Erfolg gezeigt hat. Aber nicht nur dieses schwerste Kaliber bei Festungsangriffen zu bedienen, ist unsere Fußartillerie berufen, in der Hauptsache findet sie Verwendung als schwere Artillerie bei dem Feldzuge. Nach den Berichten von Freund und Feind soll die Wirkung der 15 Zentimeter-Granate fürchterlich sein; mit einem Schuß wurden z. B. über 100 Mann getötet. Die Leichen sind durch den gewaltigen Druck so umher geschleudert, daß einzelne in entfernten Bäumen hingen. Durch die Wirkung der Schrapnellgranaten waren die Leichen zum Teil völlig zertrümmert.

Berlin, 25. Sept. Ein Privat-Telegramm berichtet aus Mailand: Alle in Verdun erscheinenden Blätter brachten übereinstimmend die Meldung, daß Präsident Poincaré, Ministerpräsident Viviani und der aus Paris zurückgekehrte Minister Briand sich am 20. Sept. nach London begeben haben, um mit den leitenden englischen Politikern Rücksprache zu pflegen.

Stettin, 25. Sept. (WB.) Ueber einen Neutralitätsbruch Englands gegenüber Holland erfahren die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ von durchaus zuverlässiger Seite: Der Dampfer „Battavier“ und der Dampfer „Katwijk“, der erste der Firma Müller, der zweite der Firma Erhardt u. Delbers, beide in Rotterdam, gehörend, die mit schwedischen Eisenerzen von Narvik in Norwegen nach Rotterdam unterwegs waren, sind von englischen Kreuzern in der Nordsee gekapert und beide nach Middlesborough geschleppt worden. In Middlesborough befinden sich die größten Hochöfen Englands.

Berlin, 26. Sept. Die Kronprinzessin hat sich heute nach Ostpreußen zur Besichtigung von Lazaretten begeben.

Berlin, 27. Sept. (WB.) Zu der neuesten Meldung vom Kriegsschauplatz aus dem Großen Hauptquartier schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Die hartnäckigen, fast verzweifelten Versuche der Franzosen, unseren rechten Flügel noch in letzter Stunde zu werfen, scheiterten trotz weiter Umgebung in der Richtung auf Bapaume an dem Widerstand schwächerer Truppen. Daraus könnte man den Schluß ziehen, daß es der französischen Führung erst mit diesem Vorstoß war als den französischen Truppen, die vielleicht das Nutzlose ihrer ständigen Angriffe einsahen. Im Zentrum sind unversehrt Fortschritte zu verzeichnen. Die wichtigste Meldung ist jedoch die, daß die südlich des genommenen Sperrforts angegriffenen Forts ihr Feuer einstellen. Damit ist die für uns so wünschenswerte Lücke in dem Sperrfortgürtel gegeben, und wir befinden uns bereits in einem Artilleriekampf mit den westlich der Maas uns entgegengelagerten Truppen.

London, 27. Sept. (WB.) In einer Erörterung der großen Verluste, die die Deutschen und Engländer an Offizieren gehabt hätten, schreibt die „Times“: Die Engländer verloren im Laufe eines Monats 1100 tote, verwundete oder vermisste Offiziere. Da 5 Infanteriedivisionen an den Kämpfen teilnahmen, von denen jede etwa 600 Offiziere hat, so verloren die Engländer fast zwei Fünftel aller Offiziere.

London, 25. Sept. (WB.) Die „Times“ melden aus dem Nordwesten Frankreichs vom 22. d. Mts.: Eine Abteilung Ulanen sprengte heute nachmittag die Brücke bei Miraumont zwischen Amiens und Arras.

Stockholm, 26. Sept. Londoner Meldungen geben zu, daß die gefürchteten 42 cm-Geschütze vor Verdun in Stellung gebracht worden sind und daß sich der Belagerungskrieg merkbar enger um die Festung geschlossen hat.

Rotterdam, 27. Sept. Aus Kapstadt wird gemeldet: Ueberflucht wurde von südafrikanischen Truppen befehlt. Am 19. September trafen Transportschiffe vor dem Hafen ein. Ein Offizier mit weißer Flagge forderte die Uebergabe der Stadt, aber die weiße Flagge wehte schon vom Rathaus. Die deutsche Garnison war am 18. mit einem Eisenbahnzug abgefahren. Die Deutschen ließen alles unbeschädigt zurück, außer der drahtlosen Station, welche sie zerstörten.

Wien, 26. Sept. (WB.) Alle deutschen Staatsangehörigen, die nach Ausbruch des Krieges aus Rußland, Frankreich und England mit Einwilligung der dortigen Behörden in die Heimat zurückgekehrt sind, werden dringend gebeten, ihre Adresse an die Deutsche Bank, Sekretariat, Berlin W 8 zu senden. Ferner wird gebeten, die Namen aller Deutschen, von denen feststeht, daß sie noch in jenen Ländern zurückgehalten werden, ebenfalls der Deutschen Bank mitzuteilen.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Bei den Frankfurter Gerichten sind zahlreiche Klagen gegen französische und englische Firmen anhängig, deren Objekte mehr als 100 000 M. betragen. Unter den Beklagten befindet sich auch der französische Vizekonsul in Bad Homburg, de Terfant, der 2100 M. Miete sowie Beleuchtungs- und Waschkosten schuldig gelieben ist.

Berlin, 25. Sept. Einen Aufruf an die Kartenspieler erläßt das „Berliner Tageblatt“, in dem es sich gern bereit erklärt, den Gewinn der Kartenspieler für die Kriegsfürsorge für die Frauen und Kinder der Wehrmänner und für die Arbeitslosen entgegenzunehmen.

Christiania, 25. Sept. (WB. Nicht amtlich.) Ueber die Geldentat des deutschen Unterseebootes

„U 9“ schreibt ein bekannter norwegischer Admiral im „Morgenbladet“: Die englische Taktik der Blockade der Nord- und Ostsee ist zum Tode verurteilt, da durch die gesamte englische Bewachungskette von über 200 Seemeilen von der eigenen Basis entfernt bis zum Kanal, jenem von England seit Jahrhunderten beherrschten Seegebiet, sich ein deutsches Unterseeboot mit 20 Mann Besatzung schleichen konnte. Daß die vernichteten Panzerkreuzer älter sind, ist gleichgültig. Wie es gestern diesem in den Grund geböhrten Kreuzergeschwader erging, kann es morgen der ganzen englischen Hochseeflotte ergehen. Die Nordsee und die Ostsee sind nicht länger der Besitz englischer blockierender Panzerkreuzer. Eine neue Zeit, eine neue Methode beginnt, bedeutungsvoll für die kleineren Seekraete, da sie imstande sind, eine beträchtliche Zahl dieser nicht teureren und furchtbaren Seewaffe anzuschaffen.

„Die Deutschen stellen sich taub.“ Unter der Ueberschrift „Die Deutschen stellen sich taub“ meldet der „Figaro“ vom 13. d. M. aus Hamburg (über Kopenhagen): „Die deutsche Regierung hat einen Aufruf erlassen, um einen Vorschuß von einer Milliarde Mark auf die vom Reichstag bewilligten fünf Milliarden Kriegskredite zu erhalten. Aber die Bevölkerung reagiert nur sehr widerwillig auf die zahlreichen und wiederholten Aufrufe der Regierung. Nur das Haus Krupp hat eine große Summe gezeichnet.“ Diese entzündende Meldung des feindlichen „Figaro“ hat etwas Richtiges: das deutsche Volk war allerdings insofern taub, als es sich etwas vertheidigt hat. Es hat statt der gewünschten einen Milliarde gleich deren vier und auch noch ein bißchen mehr gezeichnet!

London, 24. Sept. (WB.) Wie die „Times“ melden, sind am 22. d. Mts. 400 deutsche Gefangene nach Irland befördert worden.

Wien, 26. Sept. (WB.) In der „Reichspost“ erzählt der Oberingenieur der staatlichen Kraftwerke an der Rhône, Kristen, aus Mähren, Jaurès habe ihm schon zu Anfang dieses Jahres in Paris gesagt, Frankreich habe sich mit einer Macht zu Lande und einer Macht zur See verbündet, um in naher Zeit Deutschlands Gabel herbeizuführen, doch glaube er, daß Frankreich bei einem solchen Kriege zusammenbrechen werde. Frankreich habe nämlich auf dem Papiere weit mehr Soldaten, als im Felde. Ueberdies hätten seine Finanzen infolge fortwährender Inanspruchnahme durch Rußland sehr gelitten. Da man ferner vor dreiviertel Jahren noch gar nicht daran dachte, daß Rußland schon für den Krieg bereit sei, so werde man durch den Mangel an Anzügen und Gewehren gar nicht imstande sein, die Armees vollständig auszurüsten. — Kristen erzählt dann weiter: Am 18. Juli bemerkte ich auf einer Dienstreife, daß in den Vogesen größere Truppenmassen zusammengezogen wurden, angeblich für größere Manöver. Schon am 21. Juli wurde plötzlich der Kriegszustand erklärt. Am 27. Juli erhielt er den Ausweisungsbefehl, wurde dann aber verhaftet, nach Toul gebracht und mußte vom 2. August ab dort Schanzen graben. Der Prokurist einer deutschen Wollfabrik wurde erschossen, weil er sich weigerte, 80 000 Fr. seiner Firma herauszugeben. Am 18. August wurden zahlreiche schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene eingebracht, die von der Bevölkerung in der schmachvollsten Weise behandelt wurden. Die Siegesnachrichten der Regierung begegneten jedoch auch dort allgemeinem Mißtrauen. Es herrschte eine allgemeine Mißstimmung. Das Volk hofft kaum auf einen glücklichen Ausgang des Krieges und verlangt nach einer neuen Regierung.

London, 26. Sept. Manchester Guardian sagt: Die deutsche Stellung an der Äisne ist so stark, daß, wenn keine strategischen Ueberraschungen eintreffen, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und Erfolg nur haben kann, wenn der Gegner



zur Geschöpfung gebracht ist. Die Deutschen brachten die Kunst der Feldbefestigungen auf eine Höhe, die bisher nicht erreicht war. Sie machten eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die stärker und widerstandsfähiger ist, als eine erbaute Linie von Stahl.

Graz, 25. Sept. Bei der Operation eines Verwundeten in Salzburg wurde ein russisches Dum-Dum-Geschoss gefunden, das eine schwere Knochenzerpflüderung hervorgerufen hatte. Also auch, wie nicht anders zu erwarten war, russische Dum-Dum.

Der Militärpolizeimeister von Metz teilt mit, daß bei Firmenausschriften der französische Text zu entfernen ist, wenn dieser nicht in kleinerer Schrift wie der deutsche Text geschrieben und der deutsche Text an erster Stelle angebracht ist. Englische Inschriften oder Zeichnungen sind überhaupt zu entfernen.

Berlin, 25. Sept. (WZ. Amtlich.) Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Kranfentransportabteilung, die mit der Herbeischaffung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. Sept., vormittags von französischen Franktireurs überfallen worden. Sie verlor dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und 7 freiwillige Krankenpfleger.

Strasbourg, 27. Sept. (WZ.) Die „Straßburger Post“ berichtet nach dem „Fürcher Tagblatt“ vom 19. ds. Mts.: In Langendorf ist eine erschöpfte Brieftaube eingefangen worden. In einem Sammelnetz, an dem einen Fächchen eingeschlossen, trug sie eine Botschaft an die französische Heeresleitung, die über Stellungen deutscher Truppen im Elsbj Massschluß gibt.

Strasbourg, 27. Sept. (WZ.) Wie dem „Elbser“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat das bischöfliche Gericht den Abbe Wetterle wegen seines Verhaltens seit Anfang des Krieges suspendiert und seinen Namen aus dem Verzeichnis der Diözesanrichter gestrichen.

Berlin, 25. Sept. Die italienischen Sozialisten veranstalteten gestern in Turin eine außerordentlich zahlreich besuchte Protestversammlung gegen ein Ausrufen der italienischen Neutralität. Am Schluß der Versammlung durchzog die Menge unter Ausrufen: „Nieder mit dem Krieg!“ die Hauptstraße und die öffentlichen Plätze.

Berlin, 25. Sept. (WZ. Amtlich.) Durch rechtzeitig abgeschickte, aber verspätet eingegangene Zeichnungen auf die Kriegsanleihen hat sich das Ergebnis noch um rund 70 Millionen Mark erhöht. Es sind also gezeichnet Reichsanleihen 3121001300 Mark, darunter mit Schuldbucheintragung und Sperrung bis 15. April 1915 1198987700 Mk., Reichsschatz-anweisungen 1339727600 Mk., zus. 4460728900 Mark. Die Zeichnung ist nunmehr geschlossen.

Wordeau, 26. Sept. (WZ. Nicht amtlich.) Die Handelskammer von Dieppe ersuchte die Regierung um Zulassung von englischem Geld in Frankreich für die Dauer des Krieges.

Mannheim, 25. Septbr. Der Verband der Metallindustriellen hat der Zentrale für Kriegsfürsorge den bedeutenden Betrag von 100000 Mark überwiesen. Durch diese reiche Spende ist der Gesamtbetrag der bisher für die Zwecke der Kriegsfürsorge in Mannheim aufgebrauchten auf über 470000 Mark angewachsen.

Berlin, 26. Sept. (WZ. Amtlich.) Die oberste Heeresleitung teilt mit: Bei einer Erkundungsfahrt auf einer Lokomotive nach Rußisch-Polen hinein, bei der der auf der Lokomotive stehende Hauptmann Bader den Feldtodes fand, hat sich der Lokomotivführer Beck aus Larnowitz vortrefflich benommen. Beck erhielt, neben Hauptmann Bader stehend, außer Verletzungen durch Eisen splitter einen Schuß durch die Lunge. Trotz dieser schweren Verwundung hat Beck noch vier Stunden auf seinem Posten ausgehalten und die Lokomotive glücklich zur Abfahrtsstation zurückgeführt, wo er dann zusammenbrach. Während der Rückfahrt hat er auch noch die Lokomotive reparieren und dichten müssen, weil sie durch feindliche Schüsse beschädigt war. Se. Majestät der Kaiser hat seine Pflichttreue, Tapferkeit und Selbstbeherrschung mit dem Eisernen Kreuz belohnt.

Berlin, 26. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Gestern sind hier drei Deutsche aus Chile durchgereist, die als Freiwillige in das deutsche Heer eintreten wollen. Ihre Reise über den Ozean war sehr abenteuerlich und ein wahres Wunder ist es, daß sie allen Gefahren entronnen sind. In Valparaiso sind auf den ersten Kriegstags 1500 junge Deutsche aus allen Teilen Chiles eingetroffen, die aber nicht weiterreisen konnten, weil das deutsche Konsulat erklärte, daß man ihrer

einstweilen nicht bedürfe. Eine Anzahl reiste trotzdem ab und unternahm, weil in Südamerika jetzt Winter ist und die Bahn den Betrieb einstellte, den Uebergang über die Cordilleren zu Fuß, die Fänge mit rohen Kuhhäuten umwickelt, um in den von ungeheuren Eis- und Schneemassen bedeckten Bergen nicht abzustürzen. Unter großen Anstrengungen gelangten sie nach Mendoza, der ersten Bahnstation in Argentinien. Einer ihrer Reisegenossen hat jedoch den Tod durch Erfrieren gefunden; einem anderen ist die Nase erfroren.

Der französische Lügenfeldzug. Der Lügenfeldzug, mit dem das offizielle Frankreich die Siege der deutschen Waffen auszugleichen oder wenigstens das unglückliche Volk über die Wahrheit hinwegzujädeln bestrebt, hat das französische Nachrichtenwesen dermaßen diskreditiert, daß es zu dem niederträchtigen Mittel greifen muß, die Depeschen des Wolffschen Büros zu fälschen. Am 10. Sept. hat das Wolff Büro aus dem Großen Hauptquartier gemeldet, daß der rechte Flügel der deutschen Armee nach erfolgreichen Kämpfen zurückgenommen worden sei, als der Anmarsch neuer, starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde. Dann sah die Meldung fort: „Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher fünfzig Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet. Die wehrlich Verbunden kämpfenden Heereskräfte befinden sich in fortwährendem Kampfe.“ Diese Meldung ist von den amtlichen französischen Fälschern in ihr direktes Gegenteil verwandelt worden. Denn es findet sich in den hier eintreffenden französischen Blättern gleichlautend abgedruckt und als amtliche Berliner Wolffnachricht mit der Unterschrift des Generalquartiermeisters v. Stein versehen eine Fassung der Meldung, in welcher es heißt: „Unter Flügel ist zurückgenommen und von ihnen — den französischen Kolonnen — verfolgt worden. Die im Westen vor Verbunden kämpfenden Abteilungen haben nirgends Fortschritte gemacht.“ Der Absatz über die Siegesbeute ist natürlich vollständig weggelassen. So muß die französische Regierung ihre Lügen in fremde Meldungen einschmuggeln, weil sie selber allen Glauben eingebüßt hat.

Jugendkriegshilfe. In der Ferienzeit sind von Schülern zahlreiche Dienste, die der Ausbruch des Krieges nötig gemacht hat, übernommen worden. So weit die Fortleitung dieser Kriegshilfe als gehalten erscheint, werden die Schulvorstände nach einer Bekanntmachung der Oberschulbehörden ermächtigt, nach Ermessen in geeignetem Wechsel Klassen oder einzelne Schüler vom Unterricht zu befreien.

St. Gallen, 24. Sept. Im Aarental wurde ein starkes Erdbeben verspürt. In höher gelegenen Tälern des Bündner Landes ist so viel Schnee gefallen, daß sich ein ausgesprochenes Winterbild darbietet.

Württemberg.

Der neue Fahrplan für Schnell- und Personenzüge auf den württl. Staatsbahnen tritt nicht am Sonntag, 27. Sept., wie zuerst vom Staatsanzeiger bekanntgegeben, in Kraft, sondern am Donnerstag, 1. Oktober 1914.

Stuttgart, 25. Sept. (Vermehrung der Zahl der württembergischen Feldgeistlichen). Den Anträgen des Evangelischen Konsistoriums und des Bischöflichen Ordinariats in Stuttgart auf Vermehrung der Zahl der Feldgeistlichen ist für das württembergische Heereskontingent, in Übereinstimmung mit dem Vorgehen bei der R. Preuß. Armee, in der Weise entsprochen worden, daß bei jeder württl. Division zu den ordentlichen Feldgeistlichen noch je 1 evangelischer und 1 katholischer Hilfsfeldgeistlicher bestellt wird. Die Zahl der württl. Feldgeistlichen hat hiernach eine Verdoppelung erfahren. — In den Dienst der Militärheerfürsorge und der Verwundetenpflege im Feld und in der Heimat, sowie in den Dienst mit der Waffe sind bis jetzt 38 ständige und 118 unständige evangelische Geistliche des Landes, einschließlich der neuzaminierten Predigamtscandidaten, eingetreten. Davon dienen etwa 90 mit der Waffe. 15 unständige Geistliche, bezw. studierende Theologen sind bis jetzt im Felde gefallen.

Stuttgart, 28. Septbr. Ende dieser Woche wird wiederum eine größere Anzahl freiwillig zur Verfügung gestellter Kraftwagen von hier an die Front abgehen, um dem hiesigen Olga-Grenadier-Regiment Liebesgaben unmittelbar zu überbringen. (S. a. die Notiz betr. Liebesgaben für das Regiment 120.)

Stuttgart, 26. Sept. Die im Feld stehenden Soldaten des Reserve-Regiments Nr. 120 bitten dringend um Zusendung von warmen Sachen

und Nahrungsmitteln. Da die Feldpost keine Pakete befördert, so richtet das Kriegsbataillon dieses Regiments einen eigenen Beförderungsdienst ein. Die Pakete werden in Stuttgart, Südkaschule, gesammelt und am 2. Oktober durch Kraftwagen in Begleitung eines Offiziers zur Truppe befördert, wo für sofortige Verteilung gesorgt werden wird. Um auch solche Mannschaften, die kein Paket von zu Hause erwarten dürfen, unterstützen zu können, wendet sich das Regiment an die Dofewilligkeit der Bevölkerung mit der herzlichen Bitte um Zuwendung von Liebesgaben der oben bezeichneten Art. Das Kriegsbataillon nimmt jede, auch die kleinste Gabe mit großem Dank an, sendet alles mit dem Kraftwagen in die Front und sorgt für sofortige und gerechte Verteilung. Wer den Einkauf der notwendigen Gegenstände dem Kriegsbataillon überlassen will, möge seine Zuwendung in Form einer Geldspende machen. Jeder einzelne Geber darf des heißen Dankes unterer im Feld stehenden Truppen sicher sein! — Stuttgart, Südkaschule. (93.)

Stuttgart, 27. Sept. Bei einer Stuttgarter Sammelstelle, die Liebesgaben für die im Feld stehenden Krieger entgegennimmt, um sie in Kraftwagen direkt in die Front zu befördern, laufen täglich einige Pakete ein mit der Aufschrift: „An einen Soldaten, der von zu Hause nichts bekommt.“ Die Pakete enthalten gewöhnlich ein Wohlbehind, eine Unterhose und ein Paar Socken nebst einigen Drey- und magencräftigenden Beigaben. Wer macht's nach?

Schramberg, 27. Sept. Dr. Ing. A. Jung hat persönlich die Geschenke für die im Felde stehenden Soldaten überbracht. Die Offiziere, wie auch die Mannschaften, die ob der Gaben eine Freude entwickelten, wie die Kinder unter dem Weihnachtsbaum, haben Veranlassung genommen, allen Bedenken auf das herzlichste zu danken.

Göppingen, 25. Sept. (Ein begrüßenswertes Vorgehen). Die hiesigen Schweizer Staatsangehörigen haben sich, wie der „Hohenstaufen“ von mehreren Seiten übereinstimmend vernimmt, an ihren Konsul gewandt mit dem nachdrücklichen Bemerken, daß, wenn in der deutschfeindlichen Haltung der Schweizer Presse keine Aenderung im Sinne einer objektiven Darstellung der Kriegslage eintrete, sie sich veranlaßt sehen, sich von ihrer Schweizer Staatszugehörigkeit loszusagen.

Spaichingen, 25. Sept. In welcher merkwürdiger Weise unsere Feinde Krieg führen, zeigt, wie der Heuburger Bote erzählt, eine Feldpostkarte von einem hiesigen Unteroffizier, der am 16. ds. von Mülhausen aus u. a. schreibt: „Ich bin nach dreitägigem Gefecht noch glücklich am Leben. Es kam am Freitag, den 11. ds. abends zwischen 8 und 9 Uhr noch zum Bajonettkampf. Es war am Waldesrand. Die Franzosen kredten die Gewehre. Der Offizier von ihnen verlangte einen Offizier von uns. Während unser Hauptmann Storch von Schramberg zu ihm wollte, um zu unterhandeln, tat der französische Hauptmann einen Pfiff und 5 Meter von uns aus dem Wald gaben sie eine Salve auf uns ab. Da gab es Tote und Verwundete! Der Hauptmann war sofort tot. Wir gingen dann etwas zurück und blieben dann die Nacht draußen bei Sturm und Regen. Den nächsten Morgen wollten wir wieder vor, die Franzosen hatten sich aber zurückgezogen gegen Belfort.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Roten Kreuz. Ueber die Tätigkeit des Roten Kreuzes im Bezirk Neuenbürg seit der Mobilmachung können wir das Folgende berichten: Die Geldsammlungen ergaben bis jetzt die schöne Summe von gegen 18000 M. Vereinslazarette wurden eingerichtet im Bez. Krankenhaus in Neuenbürg, ferner im Krankenhaus, im alten Schulgebäude, in der Heereshilfe und im Schulungsheim in Wildbad. Sie haben zusammen mehr als 300 verwundeten oder kranken Krieger Aufnahme gewährt, von denen dank der ihnen zuteil gewordenen guten Pflege ein großer Teil schon wieder entlassen werden konnte. Die Einrichtung weiterer Lazarette ist in Aussicht genommen. Das Rathaus und das Konversationshaus in Neuenbürg beherbergen Kriegsverwundete im Dienst des badischen Roten Kreuzes. Für die Unterstützung des Krankenspiegels wurden an mehreren Orten, so in Neuenbürg, Wildbad, Schönbühl und Calmbach, über 100 Frauen und Jungfrauen in sog. Sanitätskursen vorbereitet. An Sanitäts-hilfsmitteln wurde Bett- und Leibwäsche in großem Umfang hergestellt und im Lazarett verwandt. Zur

Feldpost keine Pakete
Bataillon dieses
förderungsblatt
gari, Südbachschule,
durch Kraftwagen in
Truppe befördert, wo
werden wird. Um
kein Paket von 24
gen zu können, wendet
Hilfsfertigkeit der Be-
Ditte um Zuwendung
gezeichneten Art. Da-
ch die kleinste Gabe
alles mit dem Kraft-
für sofortige und
Einlauf der net-
Bataillon überlassen
in Form einer Geld-
ne Geber darf des
stehenden Truppen
Südbachschule. (924)
Kommandeur des
Infanterie-Regiments

Bei einer Stuttgarter
für die im Feld
um sie in Kraft-
fordern, laufen täglich
schrift: „An einen
bis bekommt.“ Die
n Wollhemd, eine
nebst einigen Dery-
Wer machts nach?
Dr. Ing. A. Jung-
te für die im Felde
Die Offiziere, wie
Gaben eine Freude
er dem Weihnachts-
kommen, allen Geborn

Ein begrüßenswertes
weizer Staatsange-
Hohenstaufen“ von
vernimmt, an ihren
schlichen Bemerkun-
ichen Haltung der
ng im Sinne einer
sfrage einträte, sie
Schweizer Staats-

In welcher menschen-
Krieg führen, zeigt
eine Feldpostkarte
am 16. ds. von
sch bin nach drei-
Leben. Es kam
zwischen 8 und 9
war am Waldes-
die Gewichte. Der
Offizier von uns,
orch von Schram-
erbandeln, tat der
stiff und 5 Meier
eine Salve auf
Verwundete! Der
gingen dann etwas
draußen bei Sturm
trauen wollten wir
sich aber zurück-

Umgebung.

Die Tätigkeit des
seit der Mobil-
berichten: Die
jetzt die schöne
Bereinslazarette
tenhaus in Neuen-
kten Schulgebäude,
heim in Wübbad,
300 verwundeten
wählt, von denen
guten Platte ein
werden konnte.
ie ist in Aussicht
des Konversations-
eggsverwundete im
Für die Unter-
wurden an meh-
Wübbad, Schömberg
und Jungfrauen
An Sanitäts-
wünsche in großem
verwandl. Zur

Sammlung von Liebesgaben für unsere aus-
marchierten Krieger wurden 6 Sammelstellen errichtet.
Dieserzeit in Neuenbürg hat durch Vermittlung der
Hauptstelle in Stuttgart bereits 5 umfangreiche
Sendungen ins Feld gesandt; darunter befanden sich
8 Paar Socken, 575 Paar Fußhüllen, 133
Paar Stöcke, 129 Hemden, 41 Paar Unterhosen,
80 Taschentücher, 70 Binden, 6 Paar Filzsocken,
5 Unterjacken, 18 Paar Anwärmer, 258 Flaschen
Zuckersaft, 1000 Zigarren, 1 Kiste Tobak, 50
Pfund Schokolade, 110 Päckchen Pfefferminz, 3 Kisten
Zwieback, 10 Flaschen Wein und manches andere.
Eine weitere Sendung, die womöglich mittels Autos
bewirkt werden soll, ist in Vorbereitung. Große
Vorräte an Fruchtsaft und anderen Lebens-
und Genussmitteln konnten an die Lazarette abgegeben
werden. Besonderen Dank haben sich mehrere
Bezirksvereine durch reichliche Lieferung von Obst,
Gemüse und Eiern erworben. Zur Unterhaltung
bedürftiger Familien Ausmarschierter neben der
geistlichen Beihilfe ist ein Bezirksauschuss gebildet,
der aus seinen bis jetzt etwa 3700 A. betragenden
Mitteln bereits mehrere Unterhaltungen bewilligt
hat. Mit freundlicher Genehmigung und Dankbarkeit
kann festgestellt werden, daß auch in unserem Bezirk
bei dem Liebeswerk des roten Kreuzes alle Be-
völkerungsschichten und Altersklassen in jenem edlen
Opfergeist weilt, der ein Kennzeichen dieser
großen Zeit ist und, wenn er anhält, den endlichen
Erfolg verbürgt.

Neuenbürg, 28. Aug. Wir freuen uns heute
mitteilen zu können, daß nun von heute ab die
Etappenkommandantur Ludwigsburg Paket-
sendungen zur Beförderung an die im Feld
stehenden württembergischen Truppen übernimmt.
Diese Paketendungen werden nun von den Post-
ämtern und Poststellen unseres Oberamtsbezirks an
die Etappenkommandantur Ludwigsburg kostenfrei
befördert. Die Sendungen dürfen jedoch nur Aus-
rüstungs- oder Bekleidungsgegenstände
enthalten und nicht über 5 Kilogramm (10 Pfund)
wiegen. Sie müssen gut verpackt und genau und
deutlich adressiert sein. Der Absender muß auf der
Sendung angegeben sein. Begleitadressen sind den
Sendungen nicht beizugeben. — Wir wollen die
diesbezügliche amtliche Bekanntmachung im nächsten
Blatt folgen lassen. — Für heute machen wir noch
darauf aufmerksam, daß nun auch bei den in Papier-
taschen, Schächtelchen usw. abgehenden Feldpostbriefen
das 250 Gramm überschreitende Gewicht bis zu 25
Gramm nicht beanstandet wird. Dies ist ein dankens-
wertes Entgegenkommen der Postverwaltung, da es
sicherlich nur möglich sein wird, einzelne Bekleidungs-
stücke (Unterleider etc.) in den Papierstaschen etc. als
Feldpostbriefe, welche nur 20 g kosten, versenden
zu können.

Schömberg, 25. Sept. Auch hier war in
den letzten Nächten der neue Kommet sehr gut zu
sehen. Er erscheint von großen Wägen als Wagen
angesehen links außerhalb und rechts seinen Schweif
am großen Wagen hinten vorbei.

Pforzheim, 25. Sept. Dem „Pforz. Anz.“
wird geschrieben: Die deutsche Reichspost, die sonst
gewöhnlich darüber wacht, daß das Postregal nicht
verlezt und kein geschlossener Brief anders als durch
die Post befördert wird, muß sich jetzt wegen ihrer
mangelnden Leistungsfähigkeit notgedrungen „ins
Handwerk pfeifen“ lassen. Gestern gingen von hier
vier Automobile mit Liebesgaben ab, die, wenn die
Post sachgemäß arbeitete und Feldpakete beförderte,
schon ihr schon längst zur Beförderung anerkannt
worden wären. Gerade früh durchfahren unsere Stadt
fünf Automobile, die aus der Richtung von Stuttgart
kamen und ebenfalls Liebesgaben ins Feld beförderten.
Sie trugen gelbe Flaggen mit rotem Kreuz und der
bemerkenswerten Aufschrift „Privat-Feldpost vom
Roten Kreuz“.

Keine ungewaschenen Woll Sachen ins Feld
schicken. Schickt keine ungewaschenen Socken fort,
legt sie in lauwarme Seifensalbe, laßt sie darin bei
steterm Drücken (nicht reiben) eine Viertelstunde
liegen, in lauem Wasser nachspülen, dann trocknen
lassen (nicht am Feuer). Ungewaschene Wolle, auch
die der Unterzeuge, brennt am Körper und verur-
sacht oft einen nefelähnlichen Ausschlag.

Dermisches.

M. — — — 23. Sept. 1914.
Langsam, träge rollt der Zug von Straßburg
nach M. — — —, vorbei an überschwemmten Wie-
sen und (nur zum Teil) vernachlässigten Feldern und
beansprucht für diese Streck die doppelte Zeit als
unter normalen Verhältnissen. Von G. . . . ab ge-

bietet die Vorsicht noch langsamere Fahrgeschwindig-
keit; denn von den Posten und Wachen, die uns
die ganze Linie begleiten, erreicht uns das Gerücht,
daß bei S., das nicht allzuweit entfernt
liegt, wieder neue Gefechte stattfinden. Bei L.
erfährt das Auge in weiter Ferne den Kirchturm
des Klosters Delenberg, das schon die mannig-
faltigsten Kriegsschicksale erlebt hat — und nun
näher wir uns der Stätte, die unter zweimaliger
Franzosenherrschaft alle Schrecken des Krieges erfahren
mußte. Vor D. die ersten Zeichen erbitterten
Kriegens: vier frische Erdhügel. Ein schlichtes Kreuz
mit anhängendem Helm und kaum verwelkte Blumen
bezeichnen den Ort, wo brave Söhne von süßen und
drüben ihre letzte Ruhe fanden. Der Eindruck, den
diese ersten Massengräber hervorrufen, ist überwäl-
tigend. Jeder drängt sich ans Fenster, jedem blinzelt
eine Träne im Auge, jedem Herzen entringt sich ein
Nisches Gebet für die Gefallenen und deren Ange-
hörigen, jeder denkt an die ferneren Lieben, über denen
zur Stunde vielleicht, vielleicht auch ein solcher Hügel
geworfen wird. Der alte Bahnhof nimmt uns auf
und zerstreut gleich eine Menge von Lügennachrichten,
die sich über einen Teil der Presse ergossen haben.
Kein in die Luft gesprengter Bahnhof, kein zerstörtes
Mühlhausen! Man muß förmlich auf die Suche
gehen, um Beschädigungen zu entdecken. In der
eigentlichen Stadt haben die Kämpfe verhältnismäßig
wenig Schaden angerichtet, immerhin doch genug,
um der großen Menge der Bevölkerung einen blaffen
Schrecken einzujagen. Die kleineren Spuren des
Krieges sind größtenteils schon wieder beseitigt, so
die gebrochenen Fensterscheiben und die zerstückelten
Ziegeldächer. Die meisten Läden sind geschlossen.
Die Briefkästen können noch nicht benutzt werden;
die meisten sind von den Franzosen zertrümmert
worden. Aber diese feilschen Eindrücke, die die
Einwohner in den letzten Wochen in sich aufnahmen,
die bleiben wohl auf immer haften in der Erinnerung!
In Adlerhöhe steht ein Flegel in Tauben-
größe. Ist ein deutscher oder nicht?

Die Vororte sind hart mitgenommen. Da haben
die Granaten graufige Abenken zurückgelassen. In
Burgweiler soll von ruckelosen Zivilisten auf unsere
Braven geschossen worden sein. Ihre Häuser wurden
verbrannt. Frauen und Kinder wählen heute in
Schutt und Asche. Nach der Rebburg, wo sich das
Villenviertel unserer Stadt konzentriert und wo die
französischen Batterien aufgestellt waren, ist schwer
beschädigt. Eine alte Frau wurde von einer durch
das Kellerloch eindringenden Granate getötet. Als
die Franzosen am 8. August zum ersten Male in
der Stadt einrückten, hat tatsächlich ein kleiner Bruch-
teil der Bevölkerung, wohlvertraut: ein kleiner
Bruchteil, sich große Tapferkeit zuzuschreiben kommen
lassen. „Vive la France!“ Rufe sind gefallen, man
zwang die Soldaten förmlich zur Begräbnung, es
wurden aus eilichen Häusern Blumen in die Reihen
der durchziehenden Rothosen gestreut. Mit großer
Beschämung muß dies bekannt werden. Die Folgen
waren blutig. Als aber der Feind mit 60 000 M.
Schulden die Stadt räumte und die Deutschen sich
Straße für Straße eroberten, atmte sie erleichtert
auf. Da und dort kam es zwischen deutschen und
französischen Soldaten zu erbitterten Straßenkämpfen.
Kaum zwei Wochen später floß wieder viel Blut,
auch deutsches. Viele brave badische und württem-
bergische Landwehrmänner sind gefallen im helden-
mütigen Kampfe für ihr Vaterland. Wir wissen
ihnen Dank; über den Rhein reicht unsere Brüder-
hand zum einigen Vorwärtsgen gegen den Feind;
denn die Hölleposten bei Belfort kann nur deutsche
Einigkeit, nur deutscher Mut bezwingen.

Wanderer, kommst du nach Schwaben, verständig
dort.
Du habest uns hier liegen gesehen, seinen Besehen
treu!
(H. Walter.)

Im Stall.

Im Stalle die Pferde wiehern
Und durch die Scheiben bricht
Schon Morgendämmerlicht.
Noch einmal ach Kameraden
Die Heimatstunde scheint —
Leb' wohl Bruder und Freund.
In den nächsten, nächsten Stunden,
Wer weiß! wirbt schon der Tod
Wein blut'gen Abendrot.
Doch weint und klagt nicht ihr Lieben —
Ach, nur fürs Vaterland
Schafft, wirft unsre Hand!
Eugen Lederer.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euztärer“.

(WB) Den 27. Sept., 5.55 Uhr morgens.
Großes Hauptquartier.

Der Feind hat unter Ausnutzung seiner
Eisenbahnen einen weitausholenden Vorstoß
gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen
Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf Bapaume
vorgehende französische Division wurde von
schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen.
Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht
worden. In der Mitte der Schlachtfront
kamen unsere Angriffe an einzelnen Stellen
vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts
süßlich von Verdun haben das Feuer ein-
gestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im
Kampf mit Kräften, die der Feind auf dem
westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf dem übrigen Kriegsschauplatz ist die
Lage unverändert.

(WB) Den 28. Sept., morgens 5.23 Uhr.
Großes Hauptquartier.

Die Lage auf den verschiedenen Kriegs-
schauplätzen ist heute unverändert.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 28. September 1914, mittags.

Berlin. (WB) Das Oberkommando hat
das Erscheinen des „Vorwärts“ bis auf Weiteres
verboten.

Haag. (WB) Lloyd George kündigt die all-
gemeine Wehrpflicht für England an.

Wien. (WB) In Bukarest findet am Mitt-
woch ein Kronrat statt, dem besondere Wichtigkeit
beigelegt wird.

Wien. (WB) Hiesigen Blättern zufolge gab
England am 24. Sept. den neutralen Staaten die
vorübergehende Aufhebung der Regierungsgewalt
des Khediven von Ägypten für die Dauer des
Krieges und die Uebertragung der Regierung
Ägyptens an das englische Militärkommando
bekannt.

Stuttgart, 28. Sept. In der heute im Städt-
anzeiger erscheinenden 28. württ. Verlustliste sind
aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen auf-
geführt:

- Infanterie-Regiment Nr. 180, 12. Kompanie:
Musketier Karl Klaus, Wübbad, l. verw.
- Reiter-Dragoon-Regiment, 1. Eskadron:
Gefreiter Herm. Feld, Wübbad, vermisst.
- 1. Reiter-Plänker-Kompanie:
Befr. d. Rei. Hermann Reiser, Renbach, gefallen.

Literarisches.

Das Kriegstagebuch aus Schwaben 1914 ist das
4. Heft erschienen. Inbild ein vorzügliches großes Porträt
Herzog Albrechts. Der Text gibt Kunde vom Schauspieler
der großen Ereignisse, Telegrammwechsel zwischen dem König
von England und dem Kaiser, bis zu den Schicksalen der
Lützow und Mühlhausen. Reizend sind die „Bilder aus
Schwaben“, „Zu Straßburg“, „Von der schwäbischen Alb“
und „Stuttgarter Tagbuch“ sind gemütvoll und vornehm
im Ton. Eine Reihe Bilder: die eroberten französischen
Kanonen in Stuttgart, Unterleibschütz in voller Pracht und
unter Puffer, Gefangene in Stuttgart und in Württemberg,
eine Ansicht von Mühlhausen, eine Karte des Kriegsschau-
schauplatzes in Nordfrankreich usw. Schmücken das abwech-
slungsreiche und interessant gehaltene Heft. Abonnements
(monatlich 3 Hefte zum Preis von je 25 f) durch alle
Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag
Carl Kröninger in Stuttgart.



**A. Oberamt Neuenbürg.
Familienunterstützung.**

Trotz des an die Schaltherrämter ergangenen heftigsten Befehles vom 10. ds. Mts. kommen beim Bezirkskommando Calw immer noch zahlreiche Besuche um Ausstellung von Ausweisen über die erfolgte Einberufung ein.

Die Herren Ortsvorsteher werden daher veranlaßt, derartige Besuche künftig zu unterlassen und — wie in obenbezeichnetem Erlaß vorgesehen — die nötigen Feststellungen selbst zu geben. Als „kleinere Gemeinden“ im Sinne des Erlasses können alle Gemeinden des Bezirks angesehen werden.

Weiter ist Anlaß gegeben, darauf hinzuweisen, daß alle Veränderungen bei den Unterstützungsempfängern sofort dem Oberamt anzuzeigen sind (vergl. Erl. vom 7. d. M., Einz. Nr. 144).
Den 25. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.**

Auf die Bekanntmachungen des R. Ministeriums des Innern vom 19. und 23. Sept. d. J. (Staatsanzeiger Nr. 225 und 228) werden die Ortspolizeibehörden hingewiesen mit dem Auftrag, die darin enthaltenen Anordnungen in den Gemeinden bekannt zu geben und für ihre gewisse Durchführung Sorge zu tragen. Sie sind namentlich auch den Fleischbeschauern durch die Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts zur genauen Beachtung zu eröffnen.
Den 28. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich.**

aus den Stadtwaldabteilungen Weinsteiße, Happey und Hgenberg.
Im ganzen 671 Stück mit Jm.: 206 I. Kl., 222 II. Kl., 173 III. Kl., 48 IV. Kl., 34 V. Kl., 21 VI. Kl.

Die auf ganze und Behtelsprozente des zum Taxpreis berechneten Gesamtausgebots der einzelnen Lose zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag, den 1. Okt. d. J., 4 Uhr nachmittags beim Stadtschultheißenamt einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Stunde die Eröffnung der Gebote erfolgt.

Loseverzeichnisse sind durch die Stadtpflege zu beziehen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.
Den 22. Sept. 1914. Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Bekanntmachung,

betr. die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justiz-Ministerial-Versäzung vom 16. Juni 1880, Regierungsblatt Nr. 15 Seite 156, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Schöffen und der Geschworenen

daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen eine Woche lang auf dem Rathause zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist, und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Neuenbürg, den 28. Septbr. 1914.

Ortsvorsteher:
Stirn.

Fahrplan für Personenzüge

Giltig vom 1. Oktober 1914 ab.

Wildbad—Pforzheim.

Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.			Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
4.27	6.50	12.27	4.55	8.27	ab	Wildbad	an	6.36	8.50	2.01	5.55	8.45
4.38	6.56	12.38	5.01	8.38	ab	Calmbach	ab	6.29	8.42	1.50	5.47	8.37
4.45	7.01	12.45	5.06	8.45	ab	Höfen	ab	6.23	8.35	1.36	5.41	8.30
4.53	7.07	12.53	5.12	8.53	ab	Rotenbach	ab	6.16	8.28	1.25	5.33	8.23
5.00	7.13	1.02	5.18	9.00	ab	Neuenbürg (Stadt)	ab	6.10	8.21	1.15	5.26	8.16
5.08	7.17	1.08	5.22	9.08	ab	(Hauptbhf.)	ab	6.07	8.18	1.12	5.23	8.13
5.11	7.21	1.14	5.26	9.14	ab	Engelsbrand	ab	6.01	8.12	1.05	5.17	8.07
5.17	7.27	1.23	5.32	9.23	ab	Birkenfeld	ab	5.54	8.04	1.00	5.09	7.59
5.23	7.32	1.32	5.39	9.32	ab	Brötzingen	ab	5.49	7.58	1.00	5.03	7.53
5.28	7.38	1.40	5.45	9.40	an	Pforzheim	ab	5.43	7.50	1.00	4.57	7.45

Druck und Verlag der G. Mees'schen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur G. Mees in Neuenbürg.

Arbeitslose.

Sämtliche Arbeitslose von Neuenbürg werden gebeten, sich heute Montag abend zwischen 7—8 Uhr im Gasthaus zum Adler einzufinden. Es handelt sich um eine genaue Uebersicht der Arbeitslosen, betreffs Notstandsarbeiten.

Mehrere Arbeitslose.

Neuenbürg.
 Schwarzbrauner Dobermann hat sich verkauft. Derselbe ist gegen Belohnung abzugeben bei Friedr. Fiß z. „Palmenhof“.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, solides Mädchen für Küche und Haushalt wird bei einem Lohn von Mk. 25.— bis zum 14. Oktbr. gesucht.
Offerten sofort erbeten an Frau Bang Bahnhofs-Wirtschaft Calw.

Am Donnerstag ist ein goldener Zwicker verloren gegangen auf dem Wege vom Bezirkskrankenhaus bis zum Gasthof zum „Bären“. Derselbe wolle gegen gute Belohnung abgegeben werden in der Geschäftsstelle ds. Mattes.

Portland-Zement und gemahlener Sackfall wird zu Einkaufspreisen abgegeben.
Birkenfelder Baumaterialien-Handlung.

Feld-Verbandschachteln in 4erlei Größen, **Beutel, Briefkuverts und Postkarten** sind wieder zu haben bei **G. Mees.**

R. Ob. Dekanatamt Neuenbürg.

Betreffs kirchliche Feier des Geburtstages S. M. der Königin werden die Pfarrämter auf die Bekanntmachung in Nr. 230 des Staatsanzeigers hingewiesen.
Den 27. Sept. 1914. Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Wasserleitung.

Die Rohrverlegungs- und Grabarbeiten für die neue Wasserleitung werden unter den in der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht aufliegenden Bedingungen vergeben.

Offerte sind schriftlich (verschlossen) bis **Mittwoch den 30. ds. Mts., abends 6 Uhr,** hieher zu übergeben.

Da es sich um Notstandsarbeiten handelt, können Angebote von Auswärtigen keine Berücksichtigung finden.
Den 26. Sept. 1914. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober beginnen die **Wochenmärkte** um 8 Uhr morgens, die **Schweinemärkte** um 7 Uhr morgens.
Den 28. Sept. 1914. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Pforzheim.

Mittwoch, den 30. Sept. 1914,

bleibt mein Geschäft

feiertags halber geschlossen.

H. Kilsheimer Nachf.

Für **Turner, Fussballspieler und Radfahrer** sind alle Artikel für **Trikot-Sportkleidung** und sämtliche **Spiel-Artikel** zu billigsten Preisen zu haben bei **J. Hiltner, Pforzheim, Bahnhofstrasse Nr. 10.**

Sämtliche Schulbücher empfiehlt zu billigsten Preisen **die G. Mees'sche Buchhandlg.**

Deutsch-österreichisches Kampflied.
Wir sind die tapfern Deutschen Und fürchten keinen Kampf, Vereint mit Oesterreich-Ungarn Steh'n wir im Schlachtdampf. Nicht Russe und Franzose Schreckt uns und nicht der Brit, Zum Streit um Gut und Ehre Steh'n alle treulich mit. Führt auch noch Millionen Der schlimmen Reider Heer, Und können sie in Läften, Zu Land und auf dem Meer — Wir wollen fester stehen Als Mauern und als Turm, Wir wollen sie verwehen Mit uns'rem Waffenhurm. Weh dir, du feiger Krämer Dort an der Rheinse Strand! Die Fadel, die du zündest, Fällt in dein eigen Land! Weh dir, du eitler Franke, Der niemals Ruhe gab — Wir legen deine Sippe Für lange in das Grab! Weh dir, Barbarenhorde Aus Wien's Gefild! Dir wird von deutschem Schwerte Die Raubgier bald gestillt! Ihr Schänder deutscher Frauen, Ihr Reider deutscher Nacht, Es steht am Rhein und Donau, Am Meer die starke Wacht. Wir wollen uns erheben Den Platz am Sonnenlicht Und uns're heilige Notwehr Wird euer Hochgericht! Wir sind die tapfern Deutschen, Mit Oesterreich vereint, So steht wir gegen alle Und schlagen jeden Feind.
Robert Winter.

